

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzeln Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und der Prediger der Pilgermission,
Drud von J. G. Duden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 25.

Sonntag, den 24. Juni 1917.

10. Jahrg.



Überreste.

Unser Bild zeigt uns die Überreste eines französischen Luftschiffes, das durch deutsche Abwehrfeuer im Walde von Saarlouis zum Absturz gebracht wurde. Sehr viele Überreste gibt es in diesen Tagen des großen Zerstörrens. Hier die Überreste eines Luftschiffes, dort eines Eisenbahnzuges, da eines Dorfes, dort einer Stadt. Hier die Überreste eines Bataillons, dort eines Regiments. Ja, man kann noch weitergehen und reden von den Überresten Belgiens, Serbiens, Montenegros und Rumäniens. Und wer sagt uns, von welchen Überresten noch geredet werden kann, bevor das gewaltige Völkerringen zu Ende ist?

Wir wissen, daß unsere Feinde die Vernichtung Deutschlands als bestimmtes Ziel des Krieges ge-

plant haben. Durch Gottes Gnade ist bis heute ihr Plan nicht gelungen, und wir wollen zu Gott hoffen, daß sie ihr Ziel auch in der Zukunft nicht erreichen werden und daß wir nie dahin kommen, von den Überresten Deutschlands reden zu müssen.

Aber gewaltig ernst ist diese große Zeit doch. Vor uns liegt eine Zeitungsnotiz, die sagt: Die englischen Sturmwellen wurden durch die heftige deutsche Feuerperre zum großen Teil niedergeworfen. An anderen Stellen wurden sie in wildem Nahkampf, mit Handgranaten, Kolben und Bajonett zurückgejagt.

Ähnliches haben wir in den letzten Monaten oft gelesen. Denken wir ein wenig darüber nach — in wildem Nahkampf, mit Handgranaten, Kolben und Bajonett — was sagt das alles!

D, daß in dieser Zeit unser Volk zur Buße und Umkehr käme!

Nein, daß ein ganzes Volk Buße tut, ist nicht zu erwarten, aber du, teurer Leser, du sollst Buße tun und umkehren von dem Wege des Verderbens.

Höre, Buße ist das ernste Selbstericht über dich selbst, über dein verlorenes, schuldbedecktes Leben, das hinter dir liegt. Darum stelle dich so in die Gegenwart Gottes, arm, sündig und bloß; erkläre dich völlig schuldig, unrein und verloren. Diese Erkenntnis und dieses Bekenntnis fordert der heilige und gerechte Gott von dir.

Aber Gott will nicht den Tod des Sünders, Er will ihn von dem wohlverdienten ewigen Gericht erretten. Dazu gab Er Jesum in den Tod und in das Gericht für dich. Der Sohn Gottes, das fleckenlose, heilige Lamm, starb als unser Mittler und Stellvertreter am Kreuze, trug den Fluch unserer Sünden und löschte durch Sein kostbares Blut unsere ganze Schuld.

Am Kreuze auf Golgatha ist Gottes heiligem Befehl volle Genugtuung geschehen, und wer zu Jesu, dem Erretter, schuldbewußt und glaubend seine Zuflucht genommen hat, ist gerechtfertigt und hat Frieden mit Gott. D. D.



Die gewaltige Übermacht der Feinde.

Es ist am Plage, sich zu vergegenwärtigen, daß den Bevölkerungen der Mittelmächte von insgesamt 145 Millionen Einwohnern auf Feindeseite die Rieseneinwohnerschaft von zusammen 1328 Millionen, also über eine Milliarde Menschen mehr, gegenübersteht, und unter diesen Umständen wird klar, welchen gewaltigen Kampf Deutschland und seine Verbündeten mit den Feinden zu führen haben. Zur Kennzeichnung des Machtverhältnisses, soweit Menschenmaterial in Betracht kommt, seien nachstehende Zahlen angeführt. Von den Mittelmächten haben, alles in runden Zahlen gerechnet, Deutschland 68 Millionen Einwohner, die deutschen Kolonien 12 1/4 Millionen, Österreich-Ungarn 40 1/2 Millionen, die Türkei 21 1/2 Millionen, Bulgarien gegen 5 Millionen, zusammen etwa 145 Millionen. Die Feinde: Rußland 181 Millionen, England 46 1/2 Millionen, die englischen Kolonien und Indien 380 Millionen, Ägypten 15 Millionen, Frankreich 40 Millionen, die französischen Kolonien 57 Millionen, Italien 36 Millionen, die italienischen Kolonien 1 1/2 Millionen, Serbien 4 600 000, Belgien gegen 8 Millionen, Belgisch-Kongo 16 Millionen, Rumänien gegen 8 Millionen, Portugal 6 Millionen, portugiesische Kolonien 9 1/2 Millionen, Montenegro 435 000, Japan 78 Millionen, Nordamerika 101 Millionen, amerikanische Kolonien 10 Millionen, China 325 Mil-

lionen, chinesische Nebenländer 5 Millionen, zusammen ungefähr 1328 Millionen. Von den 468 Millionen Einwohnern Europas stehen nur noch gegen 47 Millionen außerhalb des Krieges, nämlich Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Spanien und Griechenland. Von den Ländern der Erde sind 105 Millionen Quadratkilometer im Kriege begriffen, während nur gegen 26 Millionen Quadratkilometer außerhalb des Krieges verbleiben. Daß etliche der kleineren feindlichen Länder nicht mehr in Betracht kommen, ändert an dem numerischen Mißverhältnis der beiden kriegführenden Gruppen nichts.

Bei dem Blick auf diese Zahlen wollen wir mit Jeremia sagen: „Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und Seine Treue ist groß.“ (Klagl. 3, 22. 23.)

Aber das Gros unseres Volkes beugt sich heute noch nicht vor Gott. Soeben ging uns ein Schreiben aus Berlin zu, worin uns mitgeteilt wurde, daß in einem großen Zirkus Vorstellungen gegeben wurden, zu welchen auf sehr auffallenden Plakaten eingeladen wurde. An den Säulen war u. a. zu lesen: „Es ist zum Totlachen, Lachsalven über Lachsalven werden hervorgebracht.“

Ist das nicht traurig? Denkt man dabei denn gar nicht an unsere Männer und Jünglinge, die uns die Feinde abwehren und dabei mit ihrem eigenen Leben jede Stunde in Todesgefahr und Zerstückelungsgefahr stehen? Ist das über uns ergangene Gericht nicht ernst genug?

Wir brauchen nicht zu erschrecken im Blick auf oben angegebene Zahlen, aber jeder denkende Mensch sollte bis in das Innerste hinein erzittern bei solchen Ankündigungen von Vorstellungen.

Aber, teurer Leser, denke bei diesen Worten nicht an deine Mitmenschen, denke an dich selbst. Prüfe dich gründlich in der Gegenwart des heiligen Gottes, ob du Buße getan hast, ob du Vergebung deiner Sünden gesucht und gefunden hast und ob du nun in einem neuen göttlichen Leben wandelst. D. D.



Kapituliert.

Was heißt: Kapituliert? Es ist der Entschluß eines im Kampfe überwundenen Streiters, die Waffen zu strecken, die Festung zu übergeben, sich den Forderungen des Siegers zu unterwerfen.

Als am Spätnachmittag des 1. September 1870 in Sedan die weiße Flagge aufgezogen war, empfing König Wilhelm auf der Höhe von Frénois den kurzen, aber inhaltschweren Brief Napoleons: „Nachdem mir nicht vergönt war, in der Mitte meiner Truppen zu sterben, bleibt mir nichts übrig, als meinen Degen in die Hände Ev. Majestät zu

ren.“ Auf Verhandlungen, ... mit 83 ... Die Fe ... Napoleon ... Höhe.

Der Zub ... bin jemals ... unser G ...

Der fra ... Stappen, hat ... andersirebt. ...

seiner eigen ... hüße der Der ... Widerstand ...

So umgi ... den. Wohl ... aufzugeben, n ...

und Wahrhe ... im den Un ...

ber aber in ... ungungslos f ...

Jesus, de ... dem von ...

erz Gottes l ... verlorene ...

stark der Sol ... um dich mit ...

würdest vor d ... die meisten M ...

Ihr Hochmut ... Welt und die ...

wore verschloß ... Heute tr ...

Seiner Liebe ... a fassen! ...

schließen, daß ... etwas fromm ...

müchtest — r ... Leben als ...

In ein ... Sprengschuß ...

Sie hatten ...

„Auf diesen Brief folgten die Kapitulations-
handlungen, auf Grund deren sich die französische
Armee mit 83 000 Mann und 558 Geschützen er-
gab. Die Festung Sedan wurde ausgeliefert. Der
Kaiser Napoleon ging als Kriegsgefangener nach
Wilhelmshöhe.

Der Jubel über diesen größten Sieg, den bis
dahin niemals deutsche Waffen erkämpft hatten, flog
über unser ganzes deutsches Vaterland.

Der französische Oberbefehlshaber, General
Fremont, hatte bis aufs äußerste der Kapitulation
widerstrebt. Indessen der Blick auf die Verluste
seiner eigenen Truppen, auf die feuerbereiten Ge-
schütze der Deutschen sagte ihm, daß jede Fortsetzung
des Widerstandes allen den Untergang bringen würde.
Niemand konnte entfliehen — man mußte kapi-
tulieren!

So umgibt auch die Macht Gottes den Men-
schen. Wohl kann er sich weigern, den Widerstand
anzugehen, mit dem er bisher sein Herz der Liebe
und Wahrheit Gottes verschlossen hat; aber es bringt
ihn den Untergang, er kann nicht entfliehen.
Aber aber in Demut vor Gott sich beugt, wer be-
wunderungslos sich Ihm ergibt, der findet Gnade.

Jesus, der Sohn Gottes, kam aus dem Himmel,
um dem von Gott abgefallenen Menschen das Vater-
recht Gottes kundzutun und das Tor des Himmels
den verlorenen Sündern aufzuschließen. Deshalb
starb der Sohn Gottes auf dem Kreuze? Er starb,
um dich mit Gott zu versöhnen, damit du bewahrt
würdest vor dem ewigen Verderben. Dennoch leisteten
die meisten Menschen der Liebe Gottes Widerstand.
Ihr Hochmut, ihre Selbstgerechtigkeit, die Liebe zur
Welt und die Ketten der Sünde halten ihre Herzens-
tore verschlossen.

Heute tritt der auferstandene Heiland mit all
Seiner Liebe und Gnade vor dich; laß dich ent-
waffnen! Gott will nicht einen Vertrag mit dir
schließen, daß du dieses tun oder jenes lassen solltest,
etwas frommer, tugendhafter oder religiöser werden
müchtest — nein, Er will dein ganzes Herz und
Leben als Sieger und Herrscher in Besitz nehmen.



Was ist Evangelium?

Das Evangelium ist nicht der zornige Ruf eines
Richters an den Sünder, nicht die Drohung des
unerbittlichen Gesetzes an den Verbrecher, nicht die
Peitsche, die über dem Rücken der Sklaven drohend
geschwungen wird, nein, das Evangelium ist der
Ruf der Liebe an weit Entfremdete und Ver-
lorene, um heimzukommen, weil Herz und Tür des
Vaters weit geöffnet sind.

In einem Steinbruch hatten die Arbeiter einen
Sprengschuß gelegt und die Fänschnur angezündet.
Sie hatten sich zurückgezogen, um die gefährliche

Explosion zu erwarten, durch welche ein großes Fels-
stück losgesprengt werden sollte. Da lief ein Kind
auf die gefährliche Stelle los. Die Arbeiter riefen
ihm zu, umzukehren, zurückzukommen. Sie schrien,
sie drohten, denn sie sahen das Kind in sein Ver-
derben gehen. Aber das Kind fürchtete sich vor den
lauten Rufen der Arbeiter und lehrte nicht zu
ihnen um.

Da kam des Kindes Mutter. Mit einem Blick
über sah sie die Gefahr, in der ihr Kind schwebte.
Sie breitete die Arme aus und rief mit der Stimme
der Liebe. Kaum wurde das Kind der Mutter an-
sichtig, so eilte es in ihre Arme und ward gerettet.
Während der Knall des Dynamits die Steinmasse
sprengte und das Verderben auf den Fleck schleuderte,
wo eben noch des Kindes Fuß gestanden, trug die
Mutter ihr gerettetes Kind dem Vaterhause zu.

So ruft Gott in Seiner wunderbaren Liebe
den verlorenen Sünder, der in Gefahr steht, für ewig
zu verderben. Jesus breitet Seine Hände gegen
ihn aus: „Komm, laß dich erretten!“ Es ist
ein auferstandener, lebendiger Heiland, der dir nahe
ist, dessen Auge mit Liebe auf dir ruht, dessen
ganzes Herz für dich ist, eine wunderbare, unsicht-
bare Person voll Gnade und Macht, welche dir sagt:
Vertraue dich jetzt Mir an! Komm, bekenne Mir
deine ganze Sündenschuld, und du sollst Vergebung
erlangen!



Ein Blick.

Ein junger Verbrecher erzählte im Gefängnis
unter heißen Tränen: „Ich war bis zur Konfir-
mation ein unverdorbener Junge. In der Schule
ging es gut, und meine Eltern hatten Freude an
mir. Da bekam ich einmal ein schlechtes Bild zu
sehen. Das sah ich mir ein paar Minuten lang an.
Von der Zeit an war mein Herz vergiftet. Es
kamen mir oft schlechte Gedanken, und ich konnte sie
nicht mehr los werden. Immer kam mir das Bild
vor die Seele. Ich kam in große Sünden und
Schande und bin jetzt im Zuchthaus. Der Blick
auf ein schlechtes Bild war der Anfang zu meinem
Unglück.“

Ja, das Auge, das beste und teuerste Gut
dieser Erde, wie verderbenbringend ist es schon
manchem geworden! Der es geschaffen hat, ist nicht
schuld daran. Die Schuld liegt an dem Besitzer
des Auges. Wie der Mensch verantwortlich ist für
einen bösen Griff mit der Hand oder einen Fehl-
tritt mit dem Fuße, so ist er auch verantwortlich
für die Schalksblicke oder das Schielen mit den
Augen im geistlichen Sinne. „Wer ein Weib an-
sieht, ihrer zu begehren, hat schon die Ehe gebrochen
in seinem Herzen,“ sagt unser Heiland. Da sehen
wir, was durchs Auge kommen und zu welcher
Sünde es führen kann, wenn es nicht sorgfältig be-

wacht wird. Wie häufig schleicht durch diese kleine Thür die furchtbare Pestilenz, die Fleischeslust, ein und besleckt das unschuldige Herz mit dem tödlichen Gifte, welches Ehre, Unschuld, zeitliches und ewiges Glück der Seele raubte, alles Familienglück untergrub, ja, in das Gefängnis brachte.

Der Jüngling stand ein paar Minuten vor dem Bilde, um es zu befehen; immer mehr fühlte er sich von demselben angezogen, bis es seine Seele erfüllte, Hand und Fuß fesselte und zur grausamen Tat führte. Und wie endete es mit ihm, wie bereute er jenen Blick, welche heißen Tränen weinten jetzt die Augen, die vor kurzem noch so ahnungslos umherschweiften?

Lieber Leser dieses Blattes, wohin sind deine Augen gerichtet? Hast du deinen Blick auf Jesum, deinen gekreuzigten Heiland, gewandt? Sei aufrichtig und bekenne dem HERN deine Schuld und bitte um Vergebung, weil dein Auge gesündigt hat, ja, mehr gesündigt, als du es überhaupt ahnen kannst; denn wer kann merken, wie oft er fehlt. Ein Blick genügt, um das Herz zu verunreinigen, dem Teufel Thür und Tor zu öffnen. Eva sah den Baum an, daß von seiner Frucht gut zu essen wäre, nahm und aß und gab ihrem Manne auch davon, und er aß. O, jenes Auge, das auf die Schönheit des Apfels achtete und das heilige Gebot brach, wie war es bald getäuscht!

David sah ein Weib, wie es badete, und es geküßte sein Herz nach ihr; aber, o die Folgen: Der Friede in seinem Herzen und Hause war gebrochen. O das Auge, das lüsterne Auge, wie hat es schon so manchen betört! Ich hörte einen blinden Bruder sagen, er danke Gott, daß er blind sei; denn er würde dadurch vor vielen Sünden bewahrt. Gewiß, der Bruder hat recht; allein, wir danken Gott, daß wir sehen können, was würde aus uns, wenn wir um der Sünde willen alle blind sein müßten!

Gibt es denn aber für unser verkehrtes und lüsterne Auge kein Mittel, um richtig zu sehen? Laß

dein Auge stracks vor sich sehen und deine Augenlider richtig vor dir hinsehen. Richte dein Auge auf Gottes Wort hin, so wirst du bewahrt werden vor dem Fall und dem Verderben.



© gib dem Wort des Heils dein Herz!

O gib dem Wort des Heils dein Herz
Zur angenehmen Zeit,
So stillt Jehovah deinen Schmerz
Und schenkt dir Fried' und Freud'!

O bringe deine ganze Last
Getrost dem Heiland dar!
Sobald dein Glaube Ihn ergreift,
Wird alles licht und klar.

Auf, Seele, suche Heil und Licht,
Dich Christo anbefiehl!
O mach dich auf und zaudre nicht,
Zuviel steht auf dem Spiel.

Sobald du Ernst brauchst, Ihm zu nah'n,
Der für dich gab Sein Blut,
Sollst du, o glaub es doch, empfang'n
Das treue Wundergut.

O gib dem Wort des Heils dein Herz
Zur angenehmen Zeit,
So stillt Jehovah deinen Schmerz
Und schenkt dir Fried' und Freud'!



Zur gefälligen Beachtung.

Vom 1. Juli ab ist der Preis dieses Blattes bei Bezug von 1 bis 2 Stück vierteljährlich je 30 Pfg., 3 bis 9 Stück vierteljährlich je 20 Pfg., 10 Stück und mehr vierteljährlich je 18 Pfg., alles portofrei.

Wir bleiben stets bemüht, den Preis so niedrig als möglich zu halten.

≡ Versammlungs-Anzeige. ≡

Bezirk Sellnrod.

Am 1. Juli Versammlung im Freien in Ulrichstein.

Anzeigen für die Nummern 29—32 spätestens bis zum 8. Juli d. Js. erbeten.